

Abo-numentpreis

In der Hauptperiode über den im Groß-
beirat und den Sonntags erschienenen Aus-
gaben abgezahlt; vierteljährlich 4,00.
Bei zweimaliger täglicher Auflösung ins
Jahr A 8,00. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierteljährlich
A 6.—. Durch tägliche Abrechnung
im Ausland; monatlich A 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1,70 R.,
die Abend-Ausgabe Sonntags 6 R.

Redaktion und Expedition:

Sohnenstrasse 8.

Die Expedition in Weimar ausgeschlossen
geht von Juli 6 bis August 7 Uhr.

Filialen:

Offices Stern's Corolla. (Altes Rathaus),
Universitätsstrasse 1,
Leipzig 2 R.,
Rathausstrasse 14, port. und Abteigasse 7.

Nr. 364.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 18. Juli 1892.

Insertionspreis

Die Geprägte Petrigle 20 Pf.

Reclame unter dem Redaktionsschild (4 Pf.
halbes) 60,-, vor dem Redaktionsschild
(6 geprägt) 60,-.

Große Schrift laut unserem Post-
verzeichniss. Tafelarbeiten und Illustration
noch höheres Tarif.

Extra-Beilagen (geprägt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
A 60,-, mit Postbeförderung A 70,-.

Annahmeschluß für Inserate:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Sonnabend 4 Uhr.

Samt. und Feiertag stell. 1/2 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsschiffen je eine
halbe Stunde früher.

Inserate sind kein an die Expedition
zu richten.

Direkt und Verlag von E. Volz in Leipzig.

86. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 18. Juli.

ganze Zeit hat die katholische Presse, den Mahnungen der katholischen Geistlichkeit folgend, dem Antijudaismus gegenüber sich ablehnend verhalten. Die Vertreter dieses Theiles der deutschen Presse sagten sich mit Recht, daß es ein gefährliches Spiel sei, gegen Antisemitismus zu ziehen, ein Spiel, das sich bitter rüthen kann, wenn Preusschen und Juden gegen den Katholizismus freien machen. Neuerdings ist das anders geworden. Die "Germania" ist zur Heiterer der Antijudaismus geworden, und wie es am Rüdenheim die kleinen ultramontanen Blätter gemacht haben, lehrt folgende Ausführung der "Gießeler Zeitung":

"Die Trümmer des Reichskriegs haben und nicht allein die Wahrheiten der katholischen Kirche, die Herz Jesu ist der Stein des Felsens und des Widerstands gezeigt werden, und nur die Einigung in neuen Kreisen der niederchristlichen Bevölkerung der letzten Zeit findet hat, der wird befürchten müssen, daß das Tauziehen auch jetzt noch der letzten Überzeugung sind: 'Der Jude ist es gegen'. Die größte Schwäche an dieser bestimmen Theile des Ultramontanen ultrakonservativen Presse. Wir haben sie bis zum kleinen Wunderblütchen hinauf in den Jahren aufmerksam verfolgt und können nach deren Verfangen in der Sache nicht nur zu begreifen. Es wurde so weit führen, welches nicht einen kleinen Theil von den altesten, was die für Wahrheit und Recht kämpfenden Männer und Frauen während des Krieges und noch mehr später verachtet haben. Nur ein deutscher Sohn von Erziehungsfähigkeit und Wahrheitssinn, das war von der allgemeinen Seite mißgebaut worden ist, sei hier ergriffen. Der alte Staatsmann Baumgärtner hat, gleich nachdem das Geschäft der metropolitischen Hochschule für Theologie und Moral an seinem Standpunkt festgehalten. Obgleich er die Überzeugung gewinnen mußte, daß die Mehrheit der Raum in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung ein einheitliches Kommando für die Aktion in Tahome verlangt, das heißt, daß der Oberbefehl über die Land- und Seetruppen einen Mann anweisen werde, weigerte sich Herr Baumgärtner, den Besitz des Marine-Ministeriums auf das Kommando bezüglich einiger Schiffe, und wäre es auch nur für kurze Zeit, unzweckmäßig. Während der letzten Campagne in Tahome ereignete es sich aber, daß der Befehlshaber eines französischen Schiffes, der Befreiung zu verhindern. Was nicht minder blöd und religiös Hasses ist als diese Handlungswille geführt haben, welche Männer sollen es denn sonst gewesen sein? Wie haben Sie diese Gelegenheit geküßt, die Art des Befehlsleiters und Befreiung, die in diesen Auslandsstädten allmählich einem neuen Befreiungskampf entgegenkämpft, mit ihrer bösen Folgen zu schützen. So gräßlich, wie in den letzten zwei Monaten, ist jedoch diese Perle nie gewesen. Sie hat seit vielen Wochen, — sie lebt ja nicht seit zwei Jahren — den Menschen in der Bevölkerung mit allen Mitteln gehetzt, den religiösen Frieden und Frieden und Sicherheit und Menschenrecht geschworen.

Der Grund dieser ausschüttigen Handlung ist allerdings leicht zu erkennen, wenn man sich erinnert, daß der ultramontanen Parteileitung vor Allem daran liegt, die Jesuiten wieder in das Reich zurückzubringen. Diese Antijudaismus von den berühmten Söhnen der "Heiligen Vater" ausdrücken und einen Theil der protestantischen Bevölkerung zu verleiten, sie hätten von den Jesuiten nicht nur nichts zu befürchten, sondern auch Gutes zu erwarten. Aufsässig suchte man den protestantischen einzurichten, die Jesuiten würden die besten Kämpfer gegen die Sozialdemokratie sein; da es nicht zog, war man sich den Antijudaismus in die Arme, um diese glauben zu machen, sie würden an den Jesuiten ebenso gute Verbündete finden, wie an den ultramontanen Presse. Diese hat nun auch bereit, den großen Erfolg zu verzeichnen, daß alle Welt vom Talma und redet, von dem die wenigsten Interesse wissen, als andere Leute, und daß der Mensch mehr von den berühmten jesuitischen Schriften mit ihrer verdeckten Moral spricht. Schießt diese jesuitische Sozietät noch mehr ins Kraut, so erleben wir es sicherlich, daß für die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht nur die eigentlichen antisemittischen Abgeordneten, sondern auch noch ein näm-

bester Theil der antisemitisch angehauchten Conservativen eintritt. Hält dann nicht die Reichsregierung trotz der Wirklichkeit des Herrn Reichslandgerichts gegen den Ultramontanismus, an ihrem früheren Standpunkte fest, so fällt das Jesuitentheil und die "Heilige Vater Jesu", deren Orden zur Bekämpfung des Protestantismus gegründet ist und sein Mittel zur Errichtung seiner Stärke haben, geben, und das deshalb der Drang im Unterhause abwartet mag. Allgemein glaubt man, daß Herr Salisbury dem neuen Parlament gegenübersteht und ein Todesurteil abwartet wird. Auch die "Times" sieht Herrn Salisbury, nicht freiwillig abwandten. Natürlich wird er in der Wahl Hartmann's liegen, wenn er sich auf einen gerechten Wortvorschlag ausgeworfen hat. Allgemein glaubt man, daß die schlimmsten Feinde protestantischen Lebens und Glaubens, die schlimmsten und geäußersten Gegner der christlichen Moral sind.

Die Sammlung des Vorgebungs Frankreichs in Tahome ist von der öffentlichen Meinung des Landes und zwar auch von der dem Cabaret wohlhabenden Presse wiederholt gratuliert worden. Man hatte eine rasche, fröhliche und entschiedene Auseinandersetzung gewünscht und empfand es ungemein, daß ein so unbedeutender Gegner wie Besançon unterdrückt die Hälfte so lange zu schaffen giebt. Nun steht, meint man, durch hierzu auch eine gewisse Zwiespältigkeit innerhalb der Zeitung der französischen Auseinandersetzung haben. Der Sturz des bisherigen Marineministers Herrn Gavaudan war eine Folge dieser allgemeinen verbreiteten Auseinandersetzung. Zum Vorjahr, der legierte hatte sich der Deputierte Glénouer dazu gemacht, daß die Herausstellung hierzu soll vor der Worte auszogangen, welche daran bestand, daß die türkische Regierung bezüglich der Beleidigung erledigten Bischofskinder unanständig mit der Curie, unter Ausschluß jeder fremden Einwirkung, sich verständigen soll. Der Post erzielte hierzu nicht nur seine Zustimmung, sondern er verfügte auch, daß sämtliche die katholische Kirche in der europäischen und asiatischen Welt betreffenden Angelegenheiten der Zeitung des armenischen Patriarchen Marian, eines Günstlings des Sultans, der den Titel eines "General-Patriarchen" führt, unterstellt werden sollen. Diese Maßregel hat nicht nur deshalb eine große Bedeutung, daß sie den Orient vom Einfluß der europäischen lateinischen Gentlemen befreit, sondern natürlich auch deshalb, weil damit Österreich befreit ist. Die Angelegenheiten der katholischen Kirche in der Türkei, auf welche es bisher einen wesentlichen, ja sogar entscheidenden Einfluß ausübte, vollständig beseitigt wird. Das letztere behauptet die russische "Nowaja Wremja". Wenn die hier erwähnten Verluste der Curie, eine katholisch geistige Zentralstelle für den Orient zu schaffen, in Wahrheit unternommen worden sind, so daß die Wahrnehmung allerding anderswohl weit mehr politische, als kirchliche Bedeutung, Sie wäre auf die Kirche zurückzuführen, den Dreibund im Orient durch Eliminierung des jahrhunderten alten Patriarchenreichs Österreich-Ungarn und den allerdings nicht gleich zuvorliegenden Patriarchenreich Italiens entzogen zu werden. Nur darf beweisen werden, ob die freilich nicht zahlreichen lateinischen Katholiken in der Türkei sich in dieser kirchlichen Gemeinschaft mit den Anhängern des armenischen Ritus tragen lassen werden.

Paris, 17. Juli. Oberst Dadds, Kommandeur der französischen Streitkräfte in Tahome, telegraphierte damals am Sonntag, weil die Truppen des Königs Belasius Portozos besiegt. Der Ministerkriegs beschloß die Versetzung des Corps um 2000 Mann.

In England wird gegenwärtig die Frage lebhaft erörtert, was Herr Salisbury angesichts des gegen ihn ausgefallenen Wahlversprechens des Landes thun werde. Die Auseinandersetzung ist überwiegend, daß er so lange im Amt bleibe, wie er vielleicht im Unterhause eine Auseinandersetzung erhalten hat. Ein weiterer Auseinandersetzung ist zwischen dem Generalstaatsanwalt und dem ehemaligen Verteidigungsminister, Sir Algernon Popham, hat diese Auseinandersetzung nicht nur die eigentlichen Abgeordneten, sondern auch noch ein näm-

bent. Zu seiner Rechtfertigung kann Herr Salisbury anführen, daß er aus den Wahlen als Führer der katholischen Partei hervorgegangen ist, ob er nicht seine Sache ist, ob und wie viele irische Katholiken zur Glorie des katholischen Patriarchen gehörten, und daß er deshalb den Kauf der Drage im Unterhause abwartet mag. Allgemein glaubt man, daß Herr Salisbury dem neuen Parlament gegenübersteht und ein Todesurteil abwartet wird. Auch die "Times" sieht Herrn Salisbury, nicht freiwillig abwandten. Natürlich wird er in der Wahl Hartmann's liegen, wenn er sich auf einen gerechten Wortvorschlag ausgeworfen hat. Allgemein glaubt man, daß die schlimmsten Feinde protestantischen Lebens und Glaubens, die schlimmsten und geäußersten Gegner der christlichen Moral sind.

Konstantinopeler Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Papst für sämtliche christliche und auf der Balkanhalbinsel wohnende Katholiken den bevorstehenden Posten eines "General-Patriarchen" in Konstantinopel ertritt hat. Die Herausstellung hierzu soll vor der Worte auszogangen, welche daran bestand, daß die türkische Regierung bezüglich der Beleidigung erledigten Bischofskinder unanständig mit der Curie, unter Ausschluß jeder fremden Einwirkung, sich verständigen soll. Der Post erzielte hierzu nicht nur seine Zustimmung, sondern er verfügte auch, daß sämtliche die katholische Kirche in der europäischen und asiatischen Welt betreffenden Angelegenheiten der Zeitung des armenischen Patriarchen Marian, eines Günstlings des Sultans, der den Titel eines "General-Patriarchen" führt, unterstellt werden sollen. Diese Maßregel hat nicht nur deshalb eine große Bedeutung, daß sie den Orient vom Einfluß der europäischen lateinischen Gentlemen befreit, sondern natürlich auch deshalb, weil damit Österreich befreit ist. Die Angelegenheiten der katholischen Kirche in der Türkei, auf welche es bisher einen wesentlichen, ja sogar entscheidenden Einfluß ausübte, vollständig beseitigt wird. Das letztere behauptet die russische "Nowaja Wremja". Wenn die hier erwähnten Verluste der Curie, eine katholisch geistige Zentralstelle für den Orient zu schaffen, in Wahrheit unternommen worden sind, so daß die Wahrnehmung allerding anderswohl weit mehr politische, als kirchliche Bedeutung, Sie wäre auf die Kirche zurückzuführen, den Dreibund im Orient durch Eliminierung des jahrhunderten alten Patriarchenreichs Österreich-Ungarn und den allerdings nicht gleich zuvorliegenden Patriarchenreich Italiens entzogen zu werden. Nur darf beweisen werden, ob die freilich nicht zahlreichen lateinischen Katholiken in der Türkei sich in dieser kirchlichen Gemeinschaft mit den Anhängern des armenischen Ritus tragen lassen werden.

Der zwölften Tage stand sie schon im Berliner Tageblatt, in der Nordwesten und in der Kreuzzeitung und war damit „urbi et orbi“ zur Kenntnis gebracht. Die Verlosungszettel selbst wurde vom Verleger mit einem gewissen demonstrativen Gedank in Scena gelegt, die Welt erhielt Einladungen, und die Salons des Marien'schen Hauses hatten noch nie eine so drödliche Stille keitete, langer und langer Schreiber, als an diesem Tage. Die Bräuteleute hatten keine einzige heilige Hochzeit, die ehemaligen Hochzeitswürdigkeiten und die verfestigten, aber gut geweinten Mädeln in Empfang zu nehmen und mit den üblichen Phrasen zu danken. Nun, das hat man ja kommen sehen, meine Liebe! Sie sind nicht gemacht, Ihre hängende und bangende Hände zu verbergen, oder;

Nein, wer hätte das gedacht! Sie kleine perfekte Geschlechter und Schönheiten müßte kleinklein Minnie wohl darüber und mehrere Male anbieten, mehr oder weniger von schwäbischen Männern begierig. Mit ihrer angeborenen ruhigen Grazie kleine Kleinklein Minnie war mit ihrem großen, unabschöpflichen Gewand, und ihrem spiegelnden Gewand, würde sie eine eckige Hockheimer sei, bald so, daß sie durchaus nicht im Stande sei, zu verschwinden. Sie war ja an dem ganzen Vorhang, wußt' sie nicht, so unfehlbar — so strafbar unfehlbar! Nachmal, wenn sie einen Kastell in ihrer Heimat errichtet, kann sie sich vor wie eine Theaterschauspielerin, während die Millionen ihres Vaters die Handlung — eine wilde Parodie, ihr das zu verbergen, und wenn man mit ihr fehlt spreche, kann man aufstand genug, sie persönlich davon nichts merken zu lassen. Aber gewisse Verzerrungen sagten sie manchmal doch merken, und dann wollte es ihr

neuer Dreikampf Alfred Bey's mit Major Negropoles stattfinden; ersterer reiste jedoch, jedenfalls auf Wiedersehen auf, um Nachmittag nach Konstantinopel ab und hinterließ ein Schreiben, mit welchem er sich dem Major an jedem diesem heiligsten Ort auseinanderholte und zur Verfolgung stellte. Die traurige Entwicklung der unfreigängigen Affaire hat offensichtlich einen Eindruck gemacht. In allen Kreisen berichtet die Überzeugung, daß die Dinge einzumachen durch die auf Seite der griechischen Herren vorhandene Vereinigungsumstimmung auf die Spur gerückt wurden, da es sich im Grunde nur um einen gerechten Wortvorschlag handelt und überwunden werden kann. Natürlich wird er in der Wahl Hartmann's liegen, wenn er sich auf einen gerechten Wortvorschlag ausgeworfen hat. Allgemein glaubt man, daß die schlimmsten Feinde protestantischen Lebens und Glaubens, die schlimmsten und geäußersten Gegner der christlichen Moral sind.

Konstantinopeler Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Papst für sämtliche christliche und auf der Balkanhalbinsel wohnende Katholiken den bevorstehenden Posten eines "General-Patriarchen" in Konstantinopel ertritt hat. Die Herausstellung hierzu soll vor der Worte auszogangen, welche daran bestand, daß die türkische Regierung bezüglich der Beleidigung erledigten Bischofskinder unanständig mit der Curie, unter Ausschluß jeder fremden Einwirkung, sich verständigen soll. Der Post erzielte hierzu nicht nur seine Zustimmung, sondern er verfügte auch, daß sämtliche die katholische Kirche in der europäischen und asiatischen Welt betreffenden Angelegenheiten der Zeitung des armenischen Patriarchen Marian, eines Günstlings des Sultans, der den Titel eines "General-Patriarchen" führt, unterstellt werden sollen. Diese Maßregel hat nicht nur deshalb eine große Bedeutung, daß sie den Orient vom Einfluß der europäischen lateinischen Gentlemen befreit, sondern natürlich auch deshalb, weil damit Österreich befreit ist. Die Angelegenheiten der katholischen Kirche in der Türkei, auf welche es bisher einen wesentlichen, ja sogar entscheidenden Einfluß ausübte, vollständig beseitigt wird. Das letztere behauptet die russische "Nowaja Wremja". Wenn die hier erwähnten Verluste der Curie, eine katholisch geistige Zentralstelle für den Orient zu schaffen, in Wahrheit unternommen worden sind, so daß die Wahrnehmung allerding anderswohl weit mehr politische, als kirchliche Bedeutung,

vor dem öffentlich geworben werden muss." Die Unabhängigen hatten sie hente, Sonntag, eine Versammlung einberufen, in der über den Vertrag von Bielknecht über Communismus, Socialismus und Anarchismus verhandelt werden sollte. Dieser Vertrag hat die Wut der Unabhängigen und Anarchisten gegen die fraktionellen zur besten Stimmung angefeuert und den Tag wurde wirklich nicht mehr sein sein an dem die feindlichen Brüder handzemein werden; in den letzten Versammlungen war es ein heimliche so weit. Herr Bielknecht hat schon gestern erklären lassen, daß er der an ihm engagierten Einladung der Unabhängigen zu der Versammlung nicht Folge leisten werde, und auch die fraktionellen "Gesellen" sind von dem Betrautmann auf das Dringendste erlöst worden, der Versammlung fern zu bleiben. Wegen die früher der Fraktion noch so sehr die Kräfte in den Sand legten, sie kommen über die Brüder doch nicht hinweg, daß die unabhängigen Scharen immer mehr und mehr wachsen, nicht nur in Berlin, sondern auch in den Provinzen, und daß die fraktionellen immer mehr der Gewalt entgegengehen, in ihren Versammlungen von den Unabhängigen überrumpt und niedergeschlagen zu werden; denn an Rücksicht sind die Bielknechters nicht zu übersehen. Sie gehen die früher der Fraktion noch so sehr die Kräfte in den Sand legten, sie kommen über die Brüder doch nicht hinweg, daß die unabhängigen Scharen immer mehr und mehr wachsen, nicht nur in Berlin, sondern auch in den Provinzen, und daß die fraktionellen immer mehr der Gewalt entgegengehen, in ihren Versammlungen von den Unabhängigen überrumpt und niedergeschlagen zu werden; denn an Rücksicht sind die Bielknechters nicht zu übersehen.

Berlin, 17. Juli. Der berühmte Döllinger steht am 25. Juli 1881 in der Würzburger Akademie einer Rede, in der er u. a. sagt: "Das Schicksal des jüdischen Volkes ist vielleicht das erschütterndste Drama der Weltgeschichte". In dieser Rede entwirft der große Gelehrte in harten Strichen ein Bild der Verfolgung von Juden, denen das jüdische Volk anderthalb Jahrtausende hindurch ausgesetzt war. "Doch nicht 'Absehn", heißt es in diesem Bericht, "in diesem Stunde erinnern, werden gegen die Versammlung nicht die Freude leisten werden, und auch die fraktionellen 'Gesellen' sind von dem Betrautmann auf das Dringendste erlöst worden, der Versammlung fern zu bleiben. Wegen die früher der Fraktion noch so sehr die Kräfte in den Sand legten, sie kommen über die Brüder doch nicht hinweg, daß die unabhängigen Scharen immer mehr und mehr wachsen, nicht nur in Berlin, sondern auch in den Provinzen, und daß die fraktionellen immer mehr der Gewalt entgegengehen, in ihren Versammlungen von den Unabhängigen überrumpt und niedergeschlagen zu werden; denn an Rücksicht sind die Bielknechters nicht zu übersehen.

Die Bielknechters sind bei seiner Arbeit zu. Die Italiener nennen sie mit ihrem verläßlichen Namen "Signora Kranker", woraus dann die etwas unglaubliche und unkonventionelle deutsche Bielknecht — die frische Signora machen, was aber die Kranker, wenn sie es hört, außerordentlich erstaunt, daß mit dieser Bezeichnung auf gewisse Eigenschaften angewiesen werden sollte, die man im gewöhnlichen Leben mit dem Ausdruck "Überzähligkeit" bezeichnet.

Die Kranker war etwa 50 Jahre alt und wollte anscheinlich nicht verheiraten.

Sagen Sie, mein lieber Gernot, das läuft sich hören!

Was hört denn das Ding jetzt wenigstens anständige Verberührung und Composition an. Mir das nicht besser, Sie malen ein gescheites Bild, als daß Sie sich grämen und hämmern, weil Sie glauben, daß mit dieser Bezeichnung auf gewisse Eigenschaften angewiesen werden sollte!

Wäre auch nötig, meine liebe Kranker. Sie wissen, daß es nur schwer verbergen macht, die Augen lebhaft, die Nase spitz und rot. Die Haare, die sie ganz kurz gehalten trug, waren zum größten Theil noch ergraut. Sie räuspte bedächtig und einer kurzen rothen Thymolpece mit einem Stiel am gebogenen Stock — wie sie die Stromarbeiter in Unter-Italien allgemein gebrauchen — und spuckte hin und wieder mit einer gewissen Widerstandung aus.

Sie hat den College Gernot bei seiner Arbeit zu.

Die Italiener nennen sie mit ihrem verläßlichen Namen "Signora Kranker", woraus dann die etwas unglaubliche und unkonventionelle deutsche Bielknecht — die frische Signora machen, was aber die Kranker, wenn sie es hört, außerordentlich erstaunt, daß mit dieser Bezeichnung auf gewisse Eigenschaften angewiesen werden sollte, die man im gewöhnlichen Leben mit dem Ausdruck "Überzähligkeit" bezeichnet.

Die Kranker war etwa 50 Jahre alt und wollte anscheinlich nicht verheiraten.

Sagen Sie, mein lieber Gern

Geburtsj.	Todesj.	Name des Verstorbenen.	Stand.	Sohnung.	Alter.		
					3.	18.	2.
2142	15.	Wohl, Christian Carl	Privatmann	Leipziger Straße 12.	70	7	14
2143	15.	Schmidt, Otto Helene	Rathsherr's Tochter	Kleibrückstraße 21.	—	1	13
2144	15.	Seifert, Marie Helene	Wohlbotscher Tochter	Brandenburgerstraße 29.	—	—	10
2145	14.	Schmidt, Henriette Eleonore	Sträflerin	Katherinenstraße 27.	66	19	16
2146	15.	Will, Gustav Otto	Probationärhändler	Ü-Nieden, Rathausstraße 51.	51	2	17
2147	15.	Wolther, Emil Ernst	Rauhmann	Leipziger (jugendl.) †	30	5	7
2148	15.	Schmidt, Agnes Caroline geb. Georgi	Rauhmanns Witwe	Hospitalstraße 36.	26	5	8
2149	15.	Haufe, Otto Anna Frieda	Wohlbotscher Tochter	Wohlstraße 23. †	8	7	20
Gesammt 91 Todesfälle (einschließlich 2 todgeb. Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Städtischen Krankenhaus gestorben.							
Auswörts verstorben und auf den liegenden Friedhöfen beerdigte Personen:							
Hölzer, Bruno, geb. Conradi, 21 Jahre 1 Monat 16 Tage alt, starb am 6. Juli 1892, Schollmühle.							
Seibel, Maria Pauline Auguste Caroline geb. Wölk, 36 Jahre 2 Monate 11 Tage alt, starb am 8. Juli 1892, Dreschen.							
Büßlein, Johann Heinrich, Kürschnerei und Handelsmann, 49 Jahre alt, starb am 10. Juli 1892, Waldheim.							
Standesamt II.							
1128	9.	Bünnberger, Frieda Anna	Wohlbotscher Tochter	2-Neustadt, Göttinger Str. 11	—	1	27
1129	10.	Böller, Karl Otto	Rathsherr's Sohn	2-Böhlitzsch, Gontzfritz. 59.	—	3	6
1130	9.	Wöhne, Franz Richard	Wohlbotscher Sohn	2-Brabatz, Leipzig'st. 22/23	—	6	—
1131	10.	Förster, Edmund Paul	Wohlbotscher Tochter	2-Böhlitzsch, Wilhelmstr. 4.	—	3	9
1132	10.	Freitze-Schneider, Gustav Hugo	Wauers Sohn	2-Böhlitzsch, Geraldstraße 6.	—	5	10
1133	9.	Schönle, Johanna Maria geb. Bieß	Wauerschmid'sche Frau	2-Thon, Leipziger Str. 146.	27	22	22
1134	10.	Steinbach, Anna Johanna	Wauers Tochter	2-Neustadt, Eisenbahnstraße 19.	—	6	27
1135	10.	Kurth, Anna Anna	Wauers Tochter	2-Sellerhausen, Georgstraße 22.	1	1	—
1136	11.	Kurthe, Robert Arthur	Wauers Sohn	2-Neustadt, Robertstraße 26.	—	6	3
1137	9.	Geiburg, Cleonore Wells Louise	Wauers Tochter	2-Reußstadt, Leipziger Straße 75.	—	—	Standesamt
1138	10.	Franz, Johanna Helene Minna geb. Voigt	Wauers Tochter	2-Reußstadt, Chausseestraße 13 b.	38	—	—
1139	9.	Straube, Maria Minna	Wauers Tochter	2-Angst-Urothendorf, Belitz'st. 8.	12	4	23
1140	10.	Schubert, Georg Max Paul	Wauers Tochter	2-Reußstadt, Clarastraße 1.	—	—	—
1141	11.	Weißig, Anna Hedwig	Wauers Tochter	2-Reußstadt, Reichsstraße 26.	8	2	—
1142	10.	Gurkhardt, Emma Maria	Wauers Tochter	2-Böhlitzsch, Weidstraße 22.	3	24	—
1143	9.	Braunsteinweg, Anna Johanna Martha	Wauers Tochter	Ceyla, Schönholzstraße 23. †	9	—	—
1144	10.	Ein unehelicher Knabe	—	—	6	1	—
1145	11.	Thumann, Curt Paul	Wauers Sohn	2-Böhlitzsch, Eisenbahnstraße 104.	6	4	—
1146	11.	Vater, Ernst Gott	Wauers Sohn	2-Böhlitzsch, Eisenbahnstraße 4.	1	2	—
1147	14.	Engelmann, Anna Elsa	Wauers Sohn	2-Böhlitzsch, Schulstraße 4.	—	2	—
1148	10.	Webel, Anna May Georg	Wauers Sohn	Leipzig, Rossmarktstraße 36. †	—	1	23
1149	11.	Schreber, Maria Elsa Anna	Wauers Sohn	2-Reußstadt, Göttinger Str. 25.	1	4	27
1150	12.	Hüttner, Emma Clara	Wauers Sohn	2-Sellerhausen, Burgstr. 87.	5	5	—
1151	12.	Beiget, Clara Frieda	Wauers Sohn	2-Reußstadt, Albersstraße 8.	2	—	—
1152	12.	Herzmann, verm. Theresia geb. Langstein	Wauers Sohn	2-H.-Gr., Friedensancker Str. 23.	72	10	22
1153	12.	Ein unehelicher Knabe	—	—	10	13	—
1154	12.	Ein ehrlich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
1155	12.	Den, Helene Martha	—	—	—	—	—
1156	13.	Reber, verm. Job Sophie geb. Müller	—	—	—	—	—
1157	12.	Ein ehrlich todtgeborener Knabe	—	—	—	—	—
1158	12.	Karl, Valentin Christian Siegmund	—	—	—	—	—
1159	13.	Magirius, Ernst Paul	—	—	—	—	—
1160	13.	Geiß, Ernst Julius Oskar	—	—	—	—	—
1161	13.	Schlett, Heinrich Eil	—	—	—	—	—
1162	13.	Gittner, Richard Hermann	—	—	—	—	—
1163	13.	Hofenberger, Hermann Rudolph	—	—	—	—	—
1164	13.	Götsche, Curt Wilhelm Rudolph	—	—	—	—	—
1165	14.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1166	14.	Wenzel, Maria Clara Frieda	—	—	—	—	—
1167	15.	Näpfl, Otto Willy Karl Johannes	—	—	—	—	—
1168	14.	Reuter, Marie Mathilde Augusta	—	—	—	—	—
1169	13.	Sondert, Friedrich Karl Adolph	—	—	—	—	—
1170	14.	Kuhn, Hermann Paul	—	—	—	—	—
1171	14.	Wüchner, Anna Ida	—	—	—	—	—
1172	14.	Reichardt, Martha Johanna	—	—	—	—	—
1173	14.	Bohmann, Paul Arthur	—	—	—	—	—
1174	14.	Jobs, Gustav Eduard	—	—	—	—	—
1175	14.	Dothe, Willi Max	—	—	—	—	—
1176	14.	Ruhne, Konrad Arthur	—	—	—	—	—
1177	14.	Wöbbel, Alfred Emil	—	—	—	—	—
1178	14.	Schott, Max Paul	—	—	—	—	—
1179	14.	Reile, Paul Walter Curt	—	—	—	—	—
1180	15.	Beder, Ernst Wilhelm	—	—	—	—	—
1181	15.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1182	15.	Goessl, Helene Wilhelmus Anna	—	—	—	—	—
1183	14.	Brädner, Georg August Vog	—	—	—	—	—
1184	15.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1185	15.	Jagetz, Anna	—	—	—	—	—
1186	15.	Wegener, Albert Johannes Erich	—	—	—	—	—
1187	16.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1188	16.	Reichelt, Karl Max	—	—	—	—	—
1189	16.	Glöckle, Arthur Alfred	—	—	—	—	—
1190	7.	Reznicek, Johana Gottlieb Hermann	—	—	—	—	—
1191	15.	Zimroth, Charlotte Minna Elise	—	—	—	—	—
1192	16.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1193	16.	Kregelmar, Christiane Ferdinandine Bertha geb. Berndt	Wohlbotscher'sche Frau	2-Reußstadt, Leipziger Straße 12.	26	5	4
Gesammt 66 Todesfälle (einschließlich 2 todgeborener Kinder). Die mit † Bezeichneten sind im Städtischen Krankenhaus gestorben.							
Standesamt III.							
319	10.	Schlegel, Otto Hermann	Werners Sohn	2-Gohlis, Augustenstraße 15.	3	6	2
320	10.	Weulemann, Eva Martha	Spaners Tochter	2-Gohlis, Göttinger Straße 5.	6	10	10
321	13.	Minzenig, Franz Kuno	Tochters Sohn	2-Gohlis, Georgstraße 61.	8	2	—
322	14.	Ein unehelicher Knabe	—	—	9	—	—
323	14.	Lippmann, Eduard Martin	Wauers Sohn	2-Gohlis, untere Georgstraße 4.	1	1	1
324	14.	Seiffing, Richard Heinrich	Steinigers Sohn	2-Gohlis, Georgstraße 8b.	2	—	—
Gesammt 6 Todesfälle.							
Standesamt IV.							
645	10.	Müller, Ferdinand Otto	Schleifer'scher Sohn	2-Steinbach, Schönauer Weg 8.	1	6	6
646	9.	Gärtner, Friederike Sophie geb. Brötz	Schleifer'sche Witwe	2-Lindenau, Gemeindeamtstraße 26.†	73	2	—
647	9.	Jähnig, Max Emil	Horsters Sohn	2-Lindenau, Georgstraße 16.	—	7	—
648	10.	Kastfuß, Karl Gottlob	Kontrollmacher	2-Blaugrund, Turnerstraße 21.	58	8	2
649	10.	Boettel, Olga Martha	Östmannsche Tochter	2-Kleinzschachow, Ruhstraße 29.	—	1	1
650	10.	Schmidt, Arthur Hermann	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Augustenstraße 37.	—	2	1
651	11.	Schäfer, Friederick Hermann Arthur	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Siegelpfortstraße 22.	—	5	2
652	10.	Reitl, Anna Anna Marie	Östmannsche Tochter	2-Blaugrund, Turnerstraße 9.	—	6	—
653	10.	Schmidt, Anna Ida	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenstraße 13.	—	6	1
654	10.	Reinisch, Kurt Emil	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Turnerstraße 17.	25	8	—
655	10.	Streißig, Friedrich Wilhelm	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Wettiner Str. 63.	—	1	—
656	10.	Schrinner, Martha Elsa	Östmannscher Sohn	2-Kleinzschachow, Fabrikstraße 17.	—	2	2
657	11.	Poetsch, Arthur Robert	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Sommerstraße 2.	—	2	—
658	11.	Büttner, Maria Frieda	Östmannscher Sohn	2-Kleinzschachow, Lüttgenstraße 24.	—	1	—
659	11.	Jacob, Paul Arthur	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Moltkestraße 9.	2	10	10
660	12.	Ein unehelicher Knabe	—	2-Lindenau, Waldstraße 21.	—	5	—
661	12.	Rau, Bertha Helene	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Thüringer Str. 8.	3	6	2
662	11.	Spiegel, Richard Willy	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Thüringerstraße 19.	51	2	—
663	12.	Güter, Maria Elsa	Östmannscher Sohn	2-Lindenau, Wittenauer Str. 67.	—	2	—
664	12.	Göttger, Gustav Eduard	Östmannscher Sohn	2-Reußstadt, Leipziger Straße 7.	—	4	23
665	12.	Rommerer, Ursula	Östmannscher Sohn	2-Böhlitzsch, Leipziger Straße 5.	—	3	14
666	12.	Rommere, Ursula	Östmannscher Sohn	2-Reußstadt, Leipziger Straße 12.	—	3	—
667	12.	Ein unehelicher Knabe	—	2-Reußstadt, Leipziger Straße 17.	—	2	—
668	13.	Wagnleitner, Anna Elsa	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Oberstraße 7.	67	5	1
669	13.	Wagnleitner, Richard Willy	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Poststraße 19.	—	5	—
670	13.	Diepe, Frieda Elsa	Östmannsche Tochter	2-Blaugrund, Annenstraße 8.	90	—	—
671	12.	Schubert, Johanna Karl Friedrich	Östmannsche Tochter	2-Blaugrund, Zillerstraße 39.	2	1	—
672	13.	Sad, Anna Martha	Östmannscher Sohn	2-Kleinzschachow, Albrechtstraße 8.	—	3	3
673	13.	Schönbreydt, Maria Pauline Clara	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Heinrichstraße 42.	—	2	—
674	13.	Werk, Erich	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wettiner Str. 106.	—	2	—
675	13.	Domagk, Anna Martha	Östmannscher Sohn	—	—	—	—
676	13.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
677	13.	Ein ehrlich todtgeborenes Mädchen	—	—	—	—	—
678	13.	Schüttler, Johanna Elsa	Östmannscher Sohn	2-Kleinzschachow, Gust. Adolf-Str. 22.	—	3	—
679	13.	Magnier, Robert Willy	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Waldstraße 21.	—	11	—
680	14.	Schuster, Anna Maria	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 28.	4	—	—
681	14.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
682	14.	Engelmann, Heinrich Minna	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Zillerstraße 14.	—	4	—
683	15.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
684	14.	Paul, Anna Margarethe	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Gust. Adolf-Str. 19.	—	9	—
685	15.	Günther, Hermann Robert Wilhelm	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 67.	1	10	—
686	14.	Schulze, Karl Heinrich Gustav Gottfried	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Ronnenstraße 21.	—	2	—
687	15.	Törl, Paul Wilhelm Georgott	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Schillerstraße 3.	1	4	—
688	15.	Bindner, Anna Frieda	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Turnerstraße 39.	—	1	—
689	15.	Greifelt, Martha Maria	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Bleistr. 12.	—	1	—
690	15.	Hoerner, Oskar Emil	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Turnerstraße 38.	—	2	—
691	16.	Reichenberg, Max Kurt	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Ruhstraße 1.	—	3	—
692	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
693	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
694	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
695	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
696	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
697	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
698	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
699	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
700	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
701	15.	Wielzel, Johannes Walter	Östmannscher Sohn	2-Blaugrund, Wittenauer Str. 12.	2	5	5
702</							

Königreich Sachsen.

Preisig, 18. Juli. Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Söhne des Prinzenregenten von Braunschweig, passierten gestern im Begleitung des Majors von Kästner auf der Reise nach Eisenach, von Bamberg in Schlesien kommend, unsere Stadt.

* Leipzig, 18. Juli. Der gestern Morgen vom hier nach Sachsen georgte Stadt abgelaufene Extratrag war mit 578 Personen besetzt.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

* Leipzig, 18. Juli. Ein in einer hohen Posthandlung in Stellung befindlicher 17-jähriger Lanzenschiere, der von seinem Prinzipale den Auftrag erhalten hatte, augenscheinliche Geldstrafe einzuziehen, veruntreute davon eine Summe von 80 T. und wurde flüchtig. Er wird sich der goldenen Freiheit wohl nicht lange erfreuen. Eine weitere Unterstellung machte sich ein 38-jähriger Soldatenknecht schuldig, der von einem hiesigen Bäckerknecht für 200 T. Bäckerei zum Weiterverkauf erhalten hatte, die selben aber weit unter dem Preis veräußerte und den Knecht verjubelte. — Schließlich musste ein 28-jähriger Knecht zur Verantwortung gezogen werden, der von seinem Prinzipal, einem Kaufmann in Neuburg, mit dem Nachtheil angestrebter Gelder beauftragt worden war und nicht weniger als 133 T. von den vereinbarten Beiträgen unterschlagen hatte.

* In der Elisenstraße stürzte heute Vormittag ein unbefestigter, ansteuernder Steinboden ungebührlich Mann plötzlich bewusstlos zu Boden, wurde von Passanten zunächst in ein nahegelegenes Haus getragen, später aber, da er seine Besinnung nicht wiedererlangte, nach dem Krankenhaus geschafft. Der Unbekannte ist ungefähr 30 Jahre alt.

* Am vergangenen Sonnabend hatte ein Herr eine Taschenlampe bei ihrer Arbeit beschädigt und ihre Verhaftung veranlaßt. Das festgenommene, eine reichhaltige 73-jährige Witwe, hatte sich an verschleierte Damen herangetragen gewußt und deren Taschen ungewis auf ihren Inhalten reutet, bis plötzlich dieser Thürling durch ihre Entnahmen ein Ziel gesetzt wurde.

* Ein 30-jähriger Arbeiter aus Hof, der gelegentlich eines Streites, in dem er in vergangener Nacht in der Salzstraße in Plagwitz mit zwei Personen geraten war, seinen Gegner mit einem Messer mehrere Stiche beigebracht hatte, wurde gestern in Haft genommen.

* Gestern mußte seitens der Polizei ein 43-jähriger Marktbesitzer, der sich in einem hiesigen Kaufmännischen Geschäft befand, wegen einer größeren Anzahl Diebereien zur Verantwortung gezeigt werden. Der unrechtmäßige Mensch hatte seinem Prinzipale nach und nach ungefähr 300 T. Waren, hauptsächlich Schuh, Handschuhe und Schleifen, gestohlen.

* In vergangener Nacht führte ein in einer Buchdruckerei der Poststraße mit Tapetenarbeiten beschäftigter Tapetier von einer 2 m hohen Vorleiter und zog sich dabei aufsehenerregende schwere Verletzungen zu, so daß sich sein Unterbringung im Krankenhaus erforderlich machte.

* Gestern Abend in der 11. Stunde ist in der Nähe des Carl-Tandemstraßen befindlichen Hauses eine unbekannte Frauensperson in die Pleiße gesprungen und ertrunken. Der Verdacht hat bislang noch nicht aufgedeckt werden können.

* Ein in Sellerhausen wohnhafter 73-jähriger Schulmeister sprang gestern Nachmittag von einem Hausanbau mutwilliger Weise 2 m hoch herab und brach bei diesem Sprunge den rechten Unterschenkel. Er wurde mittels Tragbahre in die elterliche Wohnung gebracht.

* Lindau, 18. Juli. Ein Weck ehrer Menschenliebe vereinigte am gestrigen Sonntag früh 1/2 Uhr mehrere Damen und Herren des Besitzes von Leipzig auf dem Lindauer Schreiberplatz; es galt, die Eröffnung der Rödelcolonia zu vollziehen, zu welcher 140 arme schwedische Kinder geladen waren. Ein alter Vater gute Wohl und eine Semmel wie den Kleinen stellte 1/2 Uhr und Abends 5 Uhr während der vierwöchigen Feste täglich bereit, bestens mit dem Ende, welches man auch im Vorjahr an den Kindern nach Schluß der Colonia verzeichnen konnte. Mit Befriedigung ist dabei übrigens festgestellt, daß infolge der reichen Mittel, zu welchen auch der Rat der Industriewerker Weise 200 T. gespendet hat, die Zahl der kleinen Coloniisten um 50 in diesem Sommer höher ist als im vergangenen Jahre.

* Wurzen, 17. Juli. Der IX. Deutsche Kreuzbrudertag findet am 23., 24. und 25. d. M. in unserer freundlichen Waldstadt statt. Erträumt, daß die Kreuzbrüder zu einer Arbeit nach Wurzen kommen, um den Ausbau des Bundes und der sozialen Institutionen der Kreuzbruderschaft immer weiter zu vervollkommen, so hat auch die Generalversammlung das Dreiwege gethan, um den ehrbaren Brüdern und Schwestern angehende Tage und Stunden zu verschaffen, und die Räderinnerungen für die Betätigten zu recht angemessen zu gestalten. Man erwartet zu den Feierstagen großen Zuspruch, und sieht sicher zu erwarten, daß von den nachbarlichen Städten und Ortschaften, an welchen sich Kreuzbruderschaft befindet, recht viele Kreuzbrüder und Schwestern das Fest besuchen werden, um so mehr, als die Begrüßungen vorzüglich sind, und Wurzen mit seiner ausgedehnten Industrie viel des Interessanten und Wissenswerten bietet.

* Plauen, 17. Juli. Am heutigen Tage der Jubiläumsfeier des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 ist zunächst herzuheben der Fahnzug. Dieselbe wurde Nachmittags 1/2 Uhr auf der Kaiserstraße gebildet und umfaßte 25 Gruppen. Der Fahnzug legt sich um 3 Uhr in Bewegung und marschierte zunächst nach dem Kreuzkirchhof auf dem Albertplatz, wo eine Gedächtnisfeier stattfand. Hierbei wurden zum Dank für die Treue der im deutsch-französischen Feldzuge gefallenen Kameraden Verdankungen wiederholt von Herrn Major z. D. Franke im Namen des Heeres ausgezahlt für die Jubiläumsfeier des Regiments Nr. 105, von den Kameraden Fider, pensioniert, Gembert in Dresden, im Namen der Vereinigung ehemaliger Kameraden des Regiments Nr. 105 zu Dresden, und Herrn Bieckelweber Franke aus Straßburg im Namen der Unteroffiziere des ehemaligen Regiments. Sobann bewegte sich der Fahnzug durch die Stadt nach dem "Felsenbüchlein". Eine sehr bedeutende Menschenmenge bildete bis zum "Felsenbüchlein" zu beiden Seiten des Feldzuges Spalier, auf den Fenstern regnete es förmlich Blumen, und auch das kleinste Haus war nicht ohne Schmuck. Im großen Saale des "Felsenbüchleins" fand Abends bei Anwesenheit von 1300 alten Kameraden und vielen Frauen, sowie vielen Ehrengästen, die Hauptfeier statt, bekleidet in Gefängnis- und Instrumentalconcert, Aufführung, feierte, lebendigen Bildern und der Aufführung eines Festspiels: "Vor der Schlacht" von Dr. J. Steinbach. Herr Bürgermeister Wagner begrüßte die hiesige Versammlung im Namen der Stadt und Herr Major z. D. Franke

endete seine Ansprache mit einem donnernd wiederkolten Hoch auf Ihre Majestäten den König Albert und Kaiser Wilhelm II., so daß sich ein Applausklang (es trat ein mit Pflanzengrün verziertes Bildchen des Königs und des Kaisers in die Erinnerung) anschloß. Hieran schloß sich ein lebendiges Bild: Germania's Siegeszug. Die Festrede hielt Herr Diakonus Dillner. Er ließ die neue Geschichte des Regiments Nr. 105 am geistigen Auge vorüberziehen, dem im Krug von 1870/71 120 ehemalige Freunde, 109 Ritterknechte und Dienstleute vom sächsischen Orden und 51 nachdrückliche Belobungen für herausragende Leistungen vor dem Feinde zu Theil geworden sind. Der Feind, den Redner erörtern ließ lautete: Das 6. Regiment und sein erlauchter Ober, Se. Majestät König Wilhelm II. von Württemberg, lebt noch! (Brausen, lang anhaltender Beifall). Ausserordentlich groß war die Zahl der ausgeschriebenen Tintenstücke. Glückwünschtelegramme gingen aus: aus Denkschreiber, Baden-Baden (Oberst v. Polenz), Straßburg (vom alten Regiment, sowie von einzelnen Kommanden), Königshofen (General Schmid), Chemnitz (Major Alter und Hauptmann d. R. Bieder), Demitz (Hauptmannschaft Zahl n. j. v.). Es wurde beschlossen, an Se. Majestät den König ein Glückwunschtelegramm und an den Generaldirektor v. Tettau, Generaldirektor Schmid, Oberst Schnell, in Straßburg und Oberst v. Gablenz-Dautel und Begegnungsstellegramme abzufeuern.

* Wilsau, 17. Juli. Aus Anlaß der gestrigen Sonnabendtag gefeierten Feier der silbernen Hochzeit des Vorpräsidenten der II. sächsischen Ständemutter, Handelskammerpräsidenten, Ritters v. Herrn A. Georgi, hier, wurden demselben nicht nur von den hiesigen Werken, der Gewerkschaft und seinem Güter- und Arbeitspersonal, sondern auch von andersorts, besonders von Leipzig, Dresden, Reichenbach, Plauen u. s. zahlreiche liebenswerte Beweise der Treue, Dankbarkeit, Abhängigkeit und Hochachtung in der verschiedensten Gestalt zu Theil. Wege des Jubelkreises, das soviel Eute zum Wohl der hiesigen Einwohnerschaft, sammelnd auch der Armen u. gebrech. hat, noch eine recht lange Reihe glücklicher Jahre bestritten. — Mit den Ablösungsarbeiten für die Eisenbahnlinie Reichenbach-Wilsau sind die betreffenden Ingenieure nunmehr bis in das Innere hiesiger Stadt vorgedrungen, und kann man sehen, wohin von ungefähr der Bahnhof für die biegsame Stadt gebaut wird.

* Bitterfeld, 17. Juli. Die Errichtung einer Bergschule in Bitterfeld ist jetzt befehlene Thatsache. Nachdem hier längst unter Vorbeh. des königlichen Bergamtsschöpfers Dr. Wohl aus Freiberg eine Versammlung der Interessenten stattgefunden hat, ist beschlossen worden, die Anzahl am 1. Oktober d. J. ins Uebel zu rufen. Die benötigten Lehrerinnen u. Lehrer werden von der Stadt Bitterfeld unentgeltlich hergegeben.

Infolge einer Welle trockn. in Reichenbach in der Parfümbediensteter Rücksicht unter den Bauch eines Pferdes und wollte losheilen, was seine Kraft unter zu bereisen, in die Höhe heben. Das Pferd wurde unruhig, schlug auf und zerschmetterte dem Rücksicht den Schädel.

Treisendorf, 17. Juli. Bei dem König war heute Nachmittag 4 Uhr in Pillnitz Familientag, an der auch Prinz Georg und Familie teilnahmen. Das zweite Frühstück hatte in der prächtlichen Villa zu Pillnitz stattgefunden, an der auch der König und der Prinz und die Frau Prinzessin Friederike Auguste teilgenommen hatten.

* Wie den "Dresdner Nachrichten" aus Hobendorf bei Riesenstein berichtet wird, wurde in der Nacht vom 14. Juli auf einem derartigen Steinobstwerke die Radreiter vertrieben, daß ein Rassenangriff in der Grube stattgefunden habe, welchen eine Biegung des Steinobstes von 20-25 Mann zum Opfer gefallen sei. Nach sofortigen Erörterungen seitens des Beamtenpersonals fand man jedoch zum großen Glück die angegebene Rammhöft nur verdeckt vor ihren Arbeitsszenen liegen. Durch die kugelgetroffenen Steiger waren die betäubten Arbeiter in andere große Temperaturen gebracht worden, so daß nach Ankunft der drei hinzugezogenen Arbeiter hämmernde Schreie des Bewußtseins wieder erlangt hatten. Ein weiterer Einbringen in die Grubenbahn war nicht möglich, da die Verbindungen in einem ähnlichen Schicksale verfallen sein würden. Die mit bösen Wettern gefüllten Bäume wurden einst weilen an der Betrieb gesetzt, bis sie von den schlechten Gasen gelähmt sein werden.

* Aachen, 18. Juli. Ein Weck ehrer Menschenliebe vereinigte am gestrigen Sonntag früh 1/2 Uhr mehrere Damen und Herren des Besitzes von Leipzig auf dem Lindauer Schreiberplatz; es galt, die Eröffnung der Rödelcolonia zu vollziehen, zu welcher 140 arme schwedische Kinder geladen waren. Ein alter Vater gute Wohl und eine Semmel wie den Kleinen stellte 1/2 Uhr und Abends 5 Uhr während der vierwöchigen Feste täglich bereit, bestens mit dem Ende, welches man auch im Vorjahr an den Kindern nach Schluß der Colonia verzeichnen konnte. Mit Befriedigung ist dabei übrigens festgestellt, daß infolge der reichen Mittel, zu welchen auch der Rat der Industriewerker Weise 200 T. gespendet hat, die Zahl der kleinen Coloniisten um 50 in diesem Sommer höher ist als im vergangenen Jahre.

* Dresden, 18. Juli. Bei dem König war heute Nachmittag 4 Uhr in Pillnitz Familientag, an der auch Prinz Georg und Familie teilnahmen. Das zweite Frühstück hatte in der prächtlichen Villa zu Pillnitz stattgefunden, an der auch der König und der Prinz und die Frau Prinzessin Friederike Auguste teilgenommen hatten.

* Bitterfeld, 18. Juli. Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Söhne des Prinzenregenten von Braunschweig, passierten gestern im Begleitung des Majors von Kästner auf der Reise nach Eisenach, von Bamberg in Schlesien kommend, unsere Stadt.

* Leipzig, 18. Juli. Der gestern Morgen vom hier nach Sachsen georgte Stadt abgelaufene Extratrag war mit 578 Personen besetzt.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

* Leipzig, 18. Juli. Der gestern Morgen vom hier nach Sachsen georgte Stadt abgelaufene Extratrag war mit 578 Personen besetzt.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

* Leipzig, 18. Juli. Bei den Abbrucharbeiten an der alten Handelschule hat sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dastehende beschäftigte Arbeiter Carl Hüniger aus Schönbach, 51 Jahre alt, und Ernst Frenzel aus Görlitz, 34 Jahre alt, wollten einen schweren Sandsteinblock durch ein Zimmer transportieren, dessen Dienst bereitgestanden waren. Sie brachten hierbei durch den Gehöft durch und stürzten in die untere Etage herab, wo Hünger schwer verletzt liegt, während Frenzel nur leichtere Verletzungen davongetragen zu haben scheint. Der erstere musste nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der letztere in der Sammelwache verbunden wurde.

und Bildung kleineren und für die öffentliche Sicherheitsfähigkeit verwendet werden sollen. Hierzu benennt Herr Diakonus Ebeling, doch es nach den gewünschten Erfordernissen gedeckend erreicht, Unterhaltungen möglichst wenig und nur in besonderen Fällen in derselben Weise, dagegen so viel wie möglich in Materialien, bez. in Waren für Stadt, Speisen, Roben und Materialwaren zu verhindern, da man bei der Unterhaltung in derselben Weise oft die Verabschaffung gemacht hat, doch derselbe nicht immer in der richtigen Weise verwendet werden. Es steht sich sogar eine formelle Verabschaffung mit dem Belegen des Sachen auf dem Verbotnis herausgegeben, wobei die Reichsbeamte und die Reichsbeamten als bequeme Mittel benutzt werden, um von den Wohlthaltungsvereinen Geld zu erlangen.

— **Vermischtes.**
* Görlitz, 17. Juli. In Bitterfeld fanden gestern zwei Vergleiche um Leben. Sie wurden im Schacht von niederrangigem Gebiete erschlagen. Die Unglücksfälle waren höchst tot. — Auf dem Kalowort Albersleben verhinderte der Dachbedeckungs-Höhlung trotz Verbesserung eine elektrische Leitung. Der elektrische Strom tödete den Böhrer gegen 1/2 Uhr der Schlag des Verbrennungen.

* Bitterfeld, 17. Juli. Über die Verwendung des Orient-Expreßzuges bei Station Löwen in Schlesien liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Als der Orientzug Nr. 6, der Bitterfeld Jahrtausendjährig um 9 Uhr 15 Minuten überholte, gegen 11 Uhr dieses diente hinter Löwen die Reichsbeamte seines, entgleiste plötzlich, wahrscheinlich in Folge eines Radreißens, beide Wäschekästen, gleichzeitig der Polizei und Wagenwagen stürzten um und kollidierten rechts der Damme herab. Die übrigen Personenwagen des Schleppers blieben unverletzt auf der anderen Seite stehen. Daß nachdem die drei Unglücksfälle geschahen, wurde der Wagen, der auf dem Rücken eines Pferdes über die Stütze der Böhrer nicht mehr zu bremsen vermochte, sehr auf die erste Schlechthaltung, welche das Wohlstandswesentliche verdeckte, auf und entgleiste noch auf dem Radreißer.

— * Görlitz, 17. Juli. Über die Verwendung des Orient-Expreßzuges bei Station Löwen in Schlesien liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Als der Orientzug Nr. 6, der Bitterfeld Jahrtausendjährig um 9 Uhr 15 Minuten überholte, gegen 11 Uhr dieses diente hinter Löwen die Reichsbeamte seines, entgleiste plötzlich, wahrscheinlich in Folge eines Radreißens, beide Wäschekästen, gleichzeitig der Polizei und Wagenwagen stürzten um und kollidierten rechts der Damme herab. Die übrigen Personenwagen des Schleppers blieben unverletzt auf der anderen Seite stehen. Daß nachdem die drei Unglücksfälle geschahen, wurde der Wagen, der auf dem Rücken eines Pferdes über die Stütze der Böhrer nicht mehr zu bremsen vermochte, sehr auf die erste Schlechthaltung, welche das Wohlstandswesentliche verdeckte, auf und entgleiste noch auf dem Radreißer.

— * Görlitz, 17. Juli. Über die Verwendung des Orient-Expreßzuges bei Station Löwen in Schlesien liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Als der Orientzug Nr. 6, der Bitterfeld Jahrtausendjährig um 9 Uhr 15 Minuten überholte, gegen 11 Uhr dieses diente hinter Löwen die Reichsbeamte seines, entgleiste plötzlich, wahrscheinlich in Folge eines Radreißens, beide Wäschekästen, gleichzeitig der Polizei und Wagenwagen stürzten um und kollidierten rechts der Damme herab. Die übrigen Personenwagen des Schleppers blieben unverletzt auf der anderen Seite stehen. Daß nachdem die drei Unglücksfälle geschahen, wurde der Wagen, der auf dem Rücken eines Pferdes über die Stütze der Böhrer nicht mehr zu bremsen vermochte, sehr auf die erste Schlechthaltung, welche das Wohlstandswesentliche verdeckte, auf und entgleiste noch auf dem Radreißer.

— * Görlitz, 17. Juli. Über die Verwendung des Orient-Expreßzuges bei Station Löwen in Schlesien liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Als der Orientzug Nr. 6, der Bitterfeld Jahrtausendjährig um 9 Uhr 15 Minuten überholte, gegen 11 Uhr dieses diente hinter Löwen die Reichsbeamte seines, entgleiste plötzlich, wahrscheinlich in Folge eines Radreißens, beide Wäschekästen, gleichzeitig der Polizei und Wagenwagen stürzten um und kollidierten rechts der Damme herab. Die übrigen Personenwagen des Schleppers blieben unverletzt auf der anderen Seite stehen. Daß nachdem die drei Unglücksfälle geschahen, wurde der Wagen, der auf dem Rücken eines Pferdes über die Stütze der Böhrer nicht mehr zu bremsen vermochte, sehr auf die erste Schlechthaltung, welche das Wohlstandswesentliche verdeckte, auf und entgleiste noch auf dem Radreißer.

— * Görlitz, 17. Juli. Über die Verwendung des Orient-Expreßzuges bei Station Löwen in Schlesien liegt folgende ausführliche Meldung vor:

Als der Orientzug Nr. 6, der Bitterfeld Jahrtausendjährig um 9 Uhr 15 Minuten überholte, gegen 11

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 364, Montag, 18. Juli 1892. (Abend-Ausgabe.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich.

P. C. Zwischen Frankreich und der Schweiz dauern die Handelsvertrags-Verhandlungen fort und dürften schon demnächst zu einem für beide Teile befriedigen Abschluß gelangen. Die französische Regierung wird die Sache für einzelne schweizerische Produkte noch unter den Minimtarif herabreden, allein es ist wohl zu beachten, daß hierzu die Geschäftigung des Parlaments notwendig sein wird.

Unterseite gesteht die eindringliche Regierung Frankreich das Weisungsrecht zu, ja mehr noch, so wie ihren Generälsrat für gewisse französische Artikel, welche nicht auch aus anderen Staaten eingeführt werden, ermächtigen. Das Ueber-einkommen wird auf die Dauer eines Jahres mit der Möglichkeit der Verlängerung und dem Vorbehalt der Kündigung abgeschlossen. Die getroffenen Abmachungen sollen durch ein Gehege und nicht durch einen formalen Vertrag sanctionirt werden. — Die Ansprache des italienischen Botschafters, Herrn Rehwand, an den Präsidenten der Republik wird in politischen Kreisen viel besprochen. Die Ausrede, deren sich der Botschafter bedient, waren berücksichtigt und freundlich, ob es jenseit des solchen Anklages nicht ein Gespräch von dem höchsten Ideal, welches die Civilisation erreiche, den Frieden der Menschheit. Die Antwort Carnot's war zurückhaltender; der Präsident will aber erst die Thesen abwarten, welche den französischen Worten folgen sollen. Man glaubt, daß der italienische Vertreter mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft bemüht sein werde, eine Annahme auf wirtschaftlichem Gebiete herbeizuführen.

* Paris, 18. Juli. (Telegramm.) Nach einer Meldung des "Figaro" wurden bei der Autopsie eines im Hospital zu Lyon unter seltsamartigen Erfcheinungen gestorbenen Mannes in den Organen keine Spur des Koch'schen *Cannibacillus* vorgefunden, dagegen eine Menge der bei Darm- und Leber versteckenden Bakterien eine.

Schweiz.

* Die Stadt Genf befindet sich tatsächlich im Besitz einer bedeutenden, ihr von dem Herzog Karl von Braunschweig, welcher auf seinem Lande vertreten wurde, hinterlassenen Erbschaft. Neuerdings war ihr diese Erbschaft wieder freitlich gemacht worden, wie es scheint, ohne Erfolg. Die "Neue Zürcher Zeitung" berichtet hierüber:

Genf, 15. Juli. Im Gemeinderat wurde Tressitall Wisselungen über die das Sonnenwärmelebnis betreffenden Angelegenheiten. Die Gebrüder Colmar (von Gruyére) beanspruchte beispielhaft, die vorhandene Bezeichnung des Herzogs von Braunschweig sei in einer Urkunde erhalten, die sich in den Banden "hercynicum genitaleum" des breitseitigen Meisters vorfinde. Die Stadt Genf habe den Bibliothekar Durand nach Verdienst, dieser stelle sich, daß ein berühmtes Archivstift in seinem Lande nicht enthalten sei. Das Buch ist gebraucht und enthält einige handschriftliche Noten. Der Notar, der die Notizen begutachtete, ist der Meinung, daß die Schrift der Gebrüder Colmar gelassen habe. Der Notar, der die Schrift begutachtete, ist der Meinung, daß der Band nicht von ihnen herausgenommen wurde, sondern daß man diesen deshalb auf dem Fleisch gezeigt. Es geht darum, hervor, daß ein solches Document eingesetzt und später wieder herausgekommen werden soll.

Genf, 15. Juli. Zu der Gemeinderatsitzung von heute Abend machte Tressitall höchst wichtige Mitteilungen in Sachen des Sonnenwärmelebens der Familie Colmar. Die Grossen verlangen bestätigte Nachfrage des Staatsrat von Herzog Karl von Braunschweig dauernden Bernoulli. Sie stützen sich auf eine Urkunde, welche sich in London im britischen Museum befindet. Dieser stellt sich, daß ein berühmtes Archivstift in seinem Lande nicht enthalten sei. Das Buch ist gebraucht und enthält einige handschriftliche Noten. Der Notar, der die Notizen begutachtete, ist der Meinung, daß die Schrift der Gebrüder Colmar gelassen habe. Der Notar, der die Notizen begutachtete, ist der Meinung, daß der Band nicht von ihnen herausgenommen wurde, sondern daß man diesen deshalb auf dem Fleisch gezeigt. Es geht darum, hervor, daß ein solches Document eingesetzt und später wieder herausgekommen werden soll.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 17. Juli. Das Interesse an der gestrigen Freisch-Aufführung konzentrierte sich auf die Pausen des Herrn Merkel und der Damen Baumann und Porz. Diese sangen zum ersten Male die Partie des Max, diese entzückten nach langer Pause wieder einmal als Apolte und Alménor. Unter einer grossen Orientierung, die manche launige Freigiebigkeit zur Folge hatte, litt auch diese drei. Herr Merkel führte in der Arie "Durch die Wälder, durch die Auen" an einer Stelle vergleichlich nach den rückigen Tönen, Frau Baumann schien schon, als sie den Weiblichen "Dort auf der Tannenbank" herdorlaufen sah, in der Erwartung von Tannenduft und Waldeslust die Phrasen ihrer Arie vergehen zu haben — Frau Porz blies einmal mittler im Dialog in Gedanken verlorenen Reden, gewich in Erinnerung schon gesehner Freierfreuden. Wer wollte mit den trefflichen Blässleern deshalb einstlich rechnen, sind wir doch alle Menschen und die Natur fordert ihre Rechte auf Erholung, wagen also dieselbe in reicher Weise hinzu! Herr Merkel war sonst ein recht guter Max, namentlich auch schauspielerisch; Frau Baumann erlangte sich einen vollen, durch doppelten Herzenfuss gekrönte Erfolg, Frau Porz wurde an jeder passenden Stelle nach Gebühr für ihr allzeitliches Aussehen angesehen.

Herr Neldel begann mit recht unreinen Tönen, sand sich aber bald in seine dankbare Aufgabe hinein und wurde der selben in gleich guter Weise gerecht, als Herr Wittelskopf, der mit voller Pointierung den Gaspar sang, und Herr Marion, der mit seiner Pointierung den Kilian darstellte. Herr Capellmeister Porz richtete sein Haupttheater auf eine lebendige, frische Gestaltung und wußte seine sängerischen Absichten mit lebhafterem Belebtheit der Partitur nach Gelassen zu bringen. Das Publikum nahm diese lebte Aufführung mit Dank entgegen. M. Krause.

Altes Theater.

Leipzig, 18. Juli. Die gestrige Aufführung von Wilder's graujißiger Operette "Das Sonntagskind" interessierte uns nur lossofern, als der neu engagierte Operettentenor, Herr Pagin, den Sie Edgar Gunnar zum ersten Male an unserer Bühne spielte. Auch in dieser Rolle bewährte sich der Sänger als ein trefflicher Operettensänger, der durch sein prächtiges, elegant Spiel, durch seinen leichtbemerklichen Humor und die Verve seines Gesangvortrages die übrigen Spieler mit fortreibt. Gesanglich war er überaus glücklich. Seine Pointierung, klarer Sängerisch, drastische Schattierung zeichneten seine musikalische Darstellung aus. Unser Operettentenor hat, was zeigt sich bei den gestrigen Aufführungen von Neuem, in Herrn Pagin einen Sänger gefunden, der geeignet ist, frisches Leben in dasselbe einzubringen.

Inzwischen aus und erntete, wie Herr Scarle, der den Rollen Butlerfield in Spiel und Rasse wissentlich durchführte, wohl verdienten Beifall. Am Beifall fehlte es allerdings der gesammten Vorstellung nicht. Die Muß-Wilföder's ist immer eine läudende Wirkung auf, und unter den Operettentoren der Neuzeit gehört er unbestreitig zu den begnadeten Sängern. Hermann Pilz.

Leipzig, 18. Juli. Der Universitätsfängerverein, Paulus* leitete die schöne Feier seines 70jährigen Bestehens mit einem geistlichen Concert in der Thomaskirche ein. Unter der ausgedehnten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Professor Dr. P. Kreyschmar, sang der Paulus eine Anzahl erster Chöre, die zum großen Theil der Originalempfindung höheren Sanges auf dem Höhepunkt des Männergesangs angehören, jedenfalls aber, wie die Städte von Goslar, Schmiedeberg und H. Kreyschmar, in eine Spalte hineingetragen, aus der alles Conventionelle, Platte, Phrasengemüse und Abgängen verbannt ist. Wie hat es wieder den genialen Cornelius a-cappella-Ewer: "Mitten mir im Leben und von dem Tod umfangen" eröffnet! Welche Hölle des Ausdrucks kommt uns hier entgegen! Welche Arturwürde, welcher Aufschwung bei dem Veranlassen an die ewige Vommerzeit! Dieser Einbrüchegesang der Klage muß tiefe in diese Seele eindringen und die stille Demuth des Kriye elektron mög jedes empfindungsvollen Chorgesangs. In allen seinen Fasern und Akkorden röhrt. Dieser Cornelius-Ewer sagt wie ein wichtiger Berggriff aus dem flachen Lande der Durchschnittscomposition für Melancholie empor. Der Dirigent auf der Bühne brachte. Seit man geneigt ist, alles Zeigte und Inhaltslose "volkstümlich" zu nennen, bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte: "Der Herr debütierte seinen Eingang und Ausgang" laufen auf ein meistet glücklich erachtetes und etabliertes Motiv auf, das dem 1. Satze das charakteristische Prinzip gibt. Cornelius' Palmyrene, reiche Harmonie und Schönheit, überall melodische Rührung der Stimmen führen diesem Satz, der nach einem mit ruhiger Würde eröffneten Mittelzug zur Wiederholung gelangt, eine bedeutende Wirkung. Die Melancholie ist neuerlich bedarf die Bezeichnung einer scharfen Kontrolle. Obwohl in seinen technischen Elementen vollständig zu sein — das ist der modulatorische Apparat ein zu reicher —, zeigt doch Cornelius in diesem Ewer sowohl durch das auf das Gläubigkeitsprinzip der Strebetrommel, wie auch durch die außerordentliche Kraft seiner Lautsprache im hohen Maße volkstümlich. Dann Reichardt und Janigleit der Empfindung ist immer volkstümlich. P. Kreyschmar's Worte:

